

Übertragung griechischer Meisterwerke in Poesie und Prosa den Humanisten einen erwünschten Stoff, um daran die von allen hochgehaltene Formgewandtheit in lateinischer Sprache zu erproben und zu steigern. Daher denn die namhaftesten Humanisten des XV. Jahrhunderts, Leonardo Bruni, Guarino, Ambrosius Traversari, Philephus, Poggio u. a., der eine mehr der andere weniger, in lateinischen Übersetzungen griechischer Profan- und Kirchenschriftsteller sich versucht haben. Vollends nahm dieser Zweig humanistischer Litteratur einen bedeutsamen Aufschwung, als Pabst Nicolaus V., der, selbst des Griechischen nicht mächtig, Sinn und Neigung für die classische Litteratur besass, diesen Arbeiten seine besondere Gunst und Unterstützung zuwendete.

Auch Valla hatte auf diesem Gebiet sich bethätigt: er hatte die Homerische Ilias in lateinischer Prosa übersetzt, und im Auftrag des genannten Pabstes an der schwierigen Aufgabe sich versucht, Übersetzungen der beiden grossen Geschichtschreiber der Griechen, des Thucydides und Herodotus zu liefern<sup>8)</sup>.

Zu diesen früher bekannten Übersetzungen Valla's kommt die genannte Demosthenes-Übersetzung neu hinzu, welche die Urbina-tische Handschrift 337 an der Spitze einer Reihe von Schriften desselben erhalten hat<sup>9)</sup>.

---

sammlung verwiesen, in welcher Bruni, wie einer der ältesten, so unstreitig der bedeutendste und fruchtbarste Vertreter dieser Litteraturgattung, Auskunft gibt über seine Arbeiten auf diesem Gebiet und erkennen lässt, wie rasch diese Übersetzungen sich verbreiteten, wie sehr sie begehrt waren, wie Fragen und Discussionen sich daran knüpften: kurz man sieht, dass diese Litteratur ihr Publicum hatte und ein Medium abgab zur Verbreitung classischer Bildung, und das, denke ich, ist ein wesentliches Moment bei Beurtheilung dieser Leistungen.

<sup>8)</sup> Siehe den vierten Exeurs.

<sup>9)</sup> Die Übersetzung liegt mir in einer sehr accuraten Abschrift, die Herr Dr. Hugo Hinck für mich besorgt hat — mit Ausnahme der ersten 4 Seiten, die Herr Aug. Lorenz abgeschrieben — vollständig vor: doch habe ich den Abdruck des Ganzen nicht rathlich gehalten, sondern mich beschränkt, ein längeres Stück aus dem Anfang und den Schluss mitzutheilen: ersteres habe ich so weit ausgedehnt, um eine am Anfang verstümmelte Wiener Handschrift derselben Übersetzung, über deren eigenthümliche Bewandniss der fünfte Exeurs nähere Auskunft gibt, noch eine ziemliche Strecke vergleichen zu können. Ausserdem schien es zweckmässig, auch von Bruni's